Haushaltsrede des EBH-Fraktionsvorsitzenden Ralf Lange (Ratssitzung am 02.03.22)

Viele Aufgaben, wenig Geld

Sehr geehrter Herr Bürgermeister, liebe Ratsmitglieder, liebe Zuschauer,

Kämmerer einer kleinen Gemeinde in Nordrhein-Westfalen zu sein ist keine leichte Aufgabe! Bei der Erstellung des Gemeindehaushaltes muss der Hünxer Kämmerer neben vielen gesetzlichen Planungsvorgaben mit folgenden Prämissen zurechtkommen.

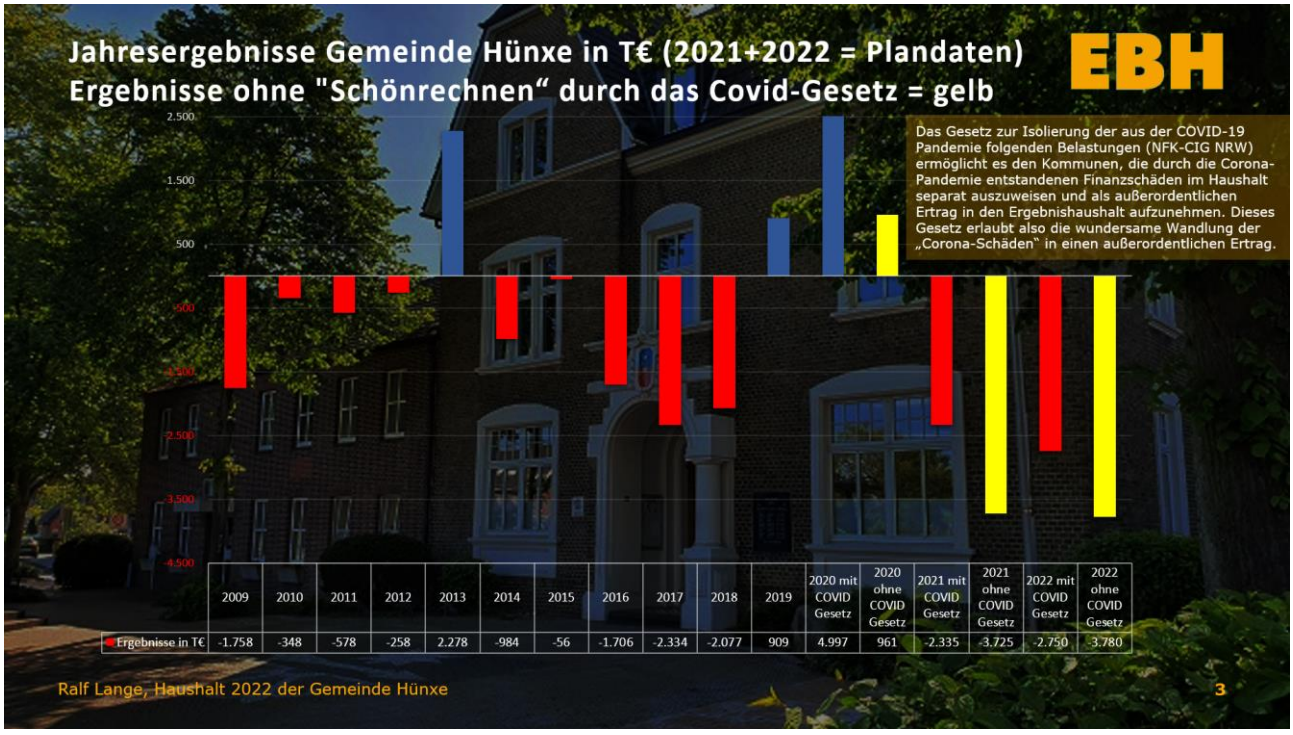
Rahmenbedingungen

1) **Strukturelle Unterfinanzierung der Gemeinde.** Die laufenden Einnahmen decken nicht die laufenden Ausgaben.
2) **Die Planungsgrundlagen des Landes NRW sind tendenziell zu positiv.** Stark schwankende Gewerbesteuereinnahmen werden unzureichend berücksichtigt.
3) **Umgang mit den hohen Folgekosten aufgrund der Corona-Pandemie.** Ein Gesetz erlaubt die wundersame Wandlung der „Corona-Schäden" in außerordentliche Erträge. In der Gemeinde Hünxe macht dieses „Schönrechnen" rund 7,4 Mio. Euro aus.

4) **Absehbar ist, dass die Zinsen wieder steigen werden.** Die mittelfristige Planung berücksichtigt dies bisher noch nicht. Vor dem Hintergrund der hohen Neuverschuldung werden die Zinskosten anwachsen.
5) **Aufgrund der hohen Investitionen werden auch die Abschreibungen stark zunehmen.** Dies konnte in den Planungen nur zum Teil berücksichtigt werden.
6) **Nicht alle geplanten Maßnahmen werden zeitnah umgesetzt werden können.** Dies ist u. a. auf die Personalknappheit im Geschäftsbereich Bauen zurückzuführen.
7) **Rund 85% der Ausgaben der Gemeinde sind nicht beeinflussbar.** Die kommunalen Finanzen basieren auf einem Umlagesystem. Der Kreis Wesel zahlt Umlagen an den Landschaftsverband Rheinland (LVR) und an den Regionalverband Ruhr (RVR) und refinanziert sich durch die Kreisumlage, die er den kreisangehörigen Kommunen in Rechnung stellt. Dieses Transfersystem und Sozialaufwendungen wie zum Beispiel für die Jugendamtsumlage können von der Gemeinde Hünxe kaum beeinflusst werden.

Auf einige dieser Aspekte möchte ich näher eingehen.

Jahresergebnisse und Schönrechnen der Schäden aus der Pandemie



Die Coronapandemie bewirkt hohe Folgekosten für Städte und Gemeinden. Das Gesetz zur Isolierung der aus der COVID-19 Pandemie folgenden Belastungen (NFK-CIG NRW) ermöglicht es den Kommunen, die durch die Corona-Pandemie entstandenen Finanzschäden im Haushalt separat auszuweisen und als „außerordentlichen Ertrag“ in den Ergebnishaushalt aufzunehmen. Diese wundersame Wandlung der „Corona-Schäden“ in außerordentliche Erträge muss in den Jahren 2020 bis 2023 in den kommunalen Jahresabschlüssen vorgenommen werden.

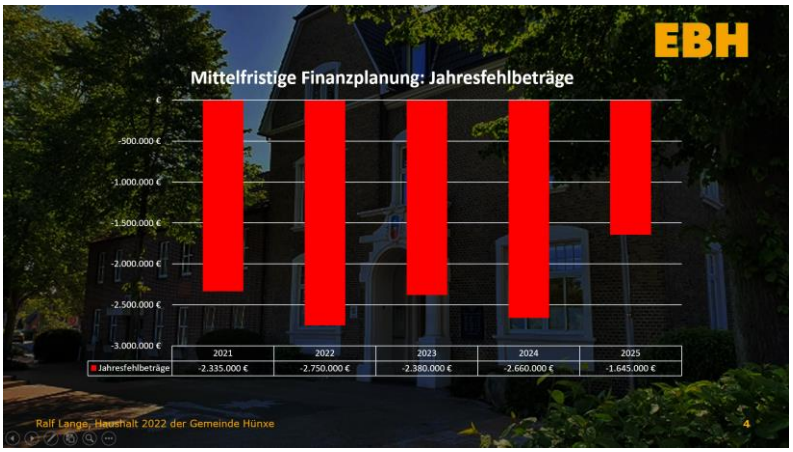
In dieser Grafik werden die Jahresergebnisse ohne das „Schönrechnen“ mit dem Covid-Gesetz in gelber Farbe dargestellt.

Die Zahlen des Haushaltes der Gemeinde Hünxe beinhalten folgende „Ergebnisverbesserungen" aufgrund dieses COVID-Gesetzes:

- Jahr 2020 = 4.036.727 Euro
- Jahr 2021 (Plan) = 1.390.000 Euro
- Jahr 2022 (Plan) = 1.030.000 Euro
- Jahr 2023 (Plan) = 985.000 Euro
- Gesamt = 7.441.727 Euro

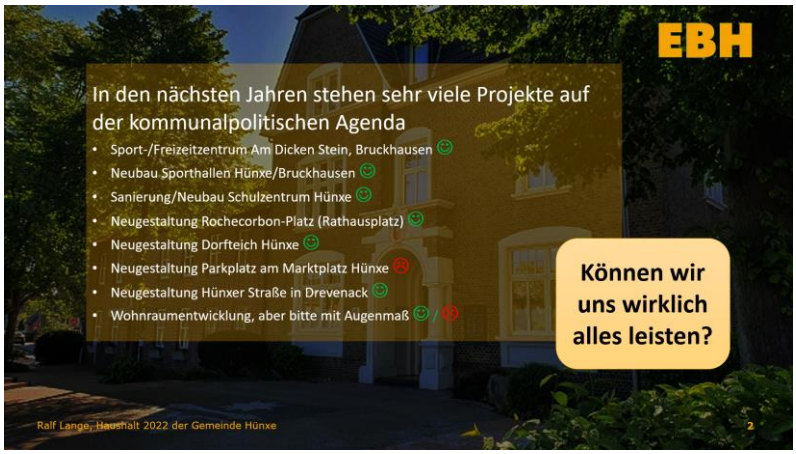
Insgesamt werden über 7,4 Mio. Euro in die Zukunft verschoben. Wir bürden diese damit unseren Kindern und Enkeln auf. Denn ab dem Jahr 2025 wird dieser Betrag über 50 Jahre abgeschrieben. Eine so lange Abschreibungsfrist über 50 Jahre gibt es übrigens nur in Nordrhein-Westfalen. In allen anderen Bundesländern werden die Coronafolgen über längstens 20 Jahre abgeschrieben. Dies ist wesentlich generationengerechter. Im Jahr 2024 besteht die Chance, einen größeren Anteil dieser Summe gegen das Eigenkapital „auszubuchen". Dies setzt aber voraus, dass das Eigenkapital bis dahin nicht zu stark abgeschmolzen ist.

Mittelfriste Finanzplanung



Die mittelfristige Planung weist in den Jahren 2022 bis 2025 hohe Verluste aus, die das Eigenkapital verringern werden. Wenn diese Entwicklung so eintritt, bleibt abzuwarten, ob es im Jahr 2024 eine breite politische Mehrheit für ein Ausbuchen der Coronaschäden geben wird. Denn diese Maßnahme würde ein Jahr vor den nächsten Kommunalwahlen (2025) die Gestaltungsmöglichkeiten der Gemeinde reduzieren. Gemeinsam sollten alle im Hünxer Gemeinderat vertretenden Fraktionen das Ziel, die Coronaschäden nicht über 50 Jahre abzuschreiben, bei allen Ausgabewünschen, die sich in den nächsten Jahren ergeben werden, bitte im Blick behalten!

Können wir uns wirklich alles leisten?



Vor diesem finanziellen Hintergrund müssen in den nächsten Jahren wichtige Investitionsentscheidungen getroffen werden. Aber wir können uns nicht alles Wünschenswerte leisten, denn alle Fraktionen des Hünxer Gemeinderates haben sich dafür ausgesprochen eine Erhöhung der Grundsteuer B zu vermeiden. Wenn wir gemeinsam keine Steuererhöhungen wollen, müssen wir auf der anderen Seite auch bereit sein zu sparen.

Dies darf aber nicht zu Lasten der nachfolgenden Generationen gehen, denn diese werden schon unsere heutigen Finanzprobleme zu schultern haben.

Investitionen zugunsten unserer Kinder und Enkel, wie zum Beispiel der Neubau der Sporthalle in Hünxe oder der Neubau des Sportplatzes in Bruckhausen, müssen aus Sicht der EBH-Fraktion daher Vorrang haben.

Auch wenn die Zinsen noch günstig sind, müssen wir dennoch umsichtig investieren. Die Abschreibungen der hohen Investitionstätigkeit werden den Gemeindehaushalt weiter belasten und könnten mittelfristig ein neues Haushaltssicherungskonzept bewirken. Beim letzten Haushaltsicherungskonzept im Jahr 2013 wurden kaum nennenswerte Einsparungen gefunden und umgesetzt. Die wesentlichen Maßnahmen zur Haushaltskonsolidierung waren Steuererhöhungen. Ohne Einsparungen oder eine nennenswerte Verbesserung der Kommunalfinanzen durch Bund und Land könnte es wieder darauf hinauslaufen.

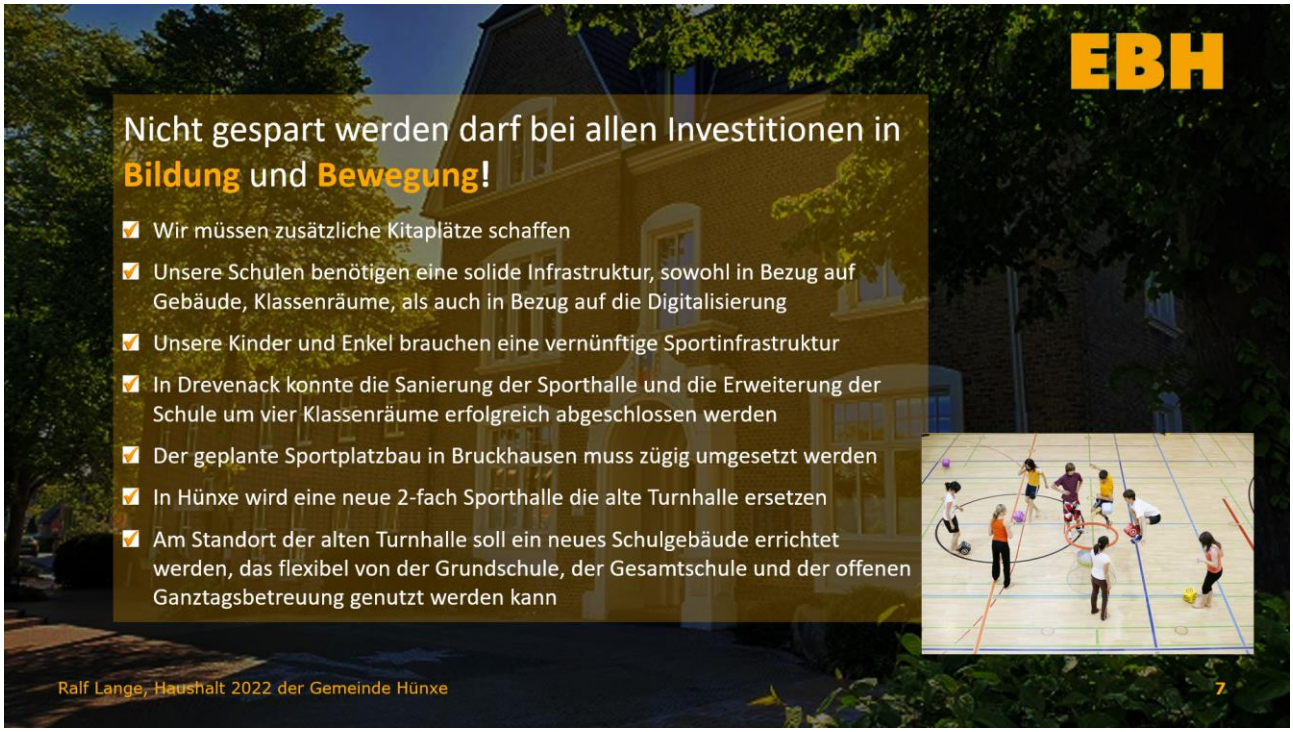
Um notwendige Abstriche an der Investitionsplanung vornehmen zu können, sollten wir den Mut aufbringen gefasste Ratsbeschlüsse infrage zu stellen.

Auf das Teilprojekt Parkplatzneubau am Marktplatz Hünxe könnten wir gut verzichten.

Das Projektvolumen beträgt rund eine Mio. Euro und der Eigenanteil der Gemeinde Hünxe daran fast 400.000 Euro. Durch einen Verzicht auf den Parkplatzbau könnten nicht genutzte Fördermittel auf andere Teile des Projektes Hünxe 2030 verlagert werden und gehen so nicht verloren. Der jetzige Parkplatz ist für diesen Zweck in keinem schlechten Zustand. Der Platz könnte durch Pflanzen von zusätzlichen Bäumen, neuen Bänken und dem Schaffen von zusätzlichen Radabstellflächen aufgewertet werden. Dies würde nur geringe Kosten bewirken.

Investitionen in Bildung und Bewegung

Die EBH-Fraktion setzt sich bei der Investitionsplanung dafür ein, dass die Prioritäten grundsätzlich in Richtung Bildung und Bewegung gelenkt werden.



Wir brauchen mehr **Kitaplätze**.

Innerhalb des Kreises Wesel lebten im Jahr 2019 in der Gemeinde Hünxe die meisten älteren Mitbürger (über 60 Jahre), landesweit lag Hünxe damit auf Platz zwei. Doch erfreulicherweise steigt die Kinderzahl in unserer Gemeinde wieder an. Damit können wir den „Spitzenplatz" in der Altersstatistik vielleicht verlassen.

Diese positive Entwicklung bringt es aber mit sich, dass wir in die Kindergarteninfrastruktur investieren müssen. Die Träger des katholischen Kindergartens in Bruckhausen und des evangelischen Kindergartens in Drevenack planen Erweiterungen. An dieser Stelle wird sich die Gemeinde Hünxe finanziell einbringen müssen. Aber darüber hinaus werden wir wohl einen weiteren, ganz neuen Kindergarten bauen müssen, um für alle Kinder einen Platz zur Verfügung stellen zu können und um unsere gesetzlichen Verpflichtungen zu erfüllen.

Unsere **Schulen** benötigen eine solide Infrastruktur, sowohl in Bezug auf Gebäude, Klassenräume, als auch in Bezug auf die Digitalisierung.
Unsere Kinder und Enkel brauchen eine vernünftige **Sportinfrastruktur**.
In Drevenack konnte die Sanierung der Sporthalle und die Erweiterung der Schule um vier Klassenräume erfolgreich abgeschlossen werden. Nun muss der geplante Sportplatzbau in Bruckhausen zügig umgesetzt werden und eine neue 2-fach Sporthalle wird die alte Turnhalle in Hünxe ersetzen.

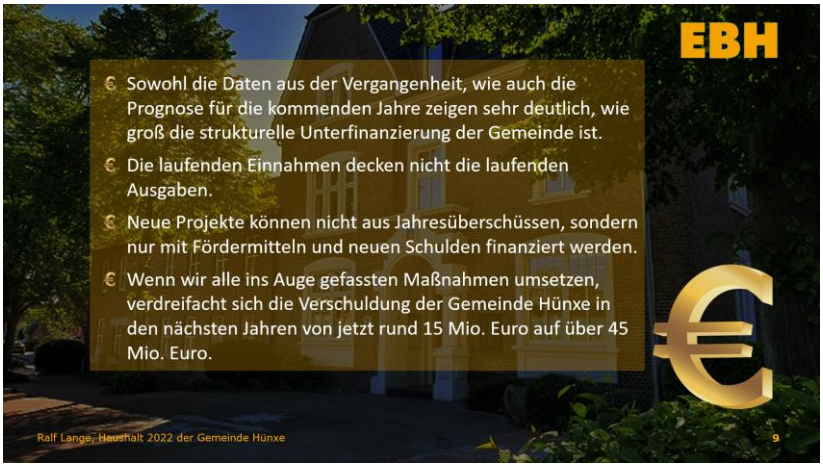
Am Standort der alten Turnhalle soll ein neues **Schulgebäude** errichtet werden, das flexibel von der Grundschule, der Gesamtschule und der offenen Ganztagsbetreuung genutzt werden kann.

Ein weiterer Schwerpunkt müssen Klimaschutzmaßnahmen sein

Am Montag dieser Woche (28.02.22) hat das Bundeswirtschaftsministerium eine große Ökostrom-Novelle in die Abstimmung zwischen den Bundesministerien gegeben. Danach soll das Erneuerbare-Energien-Gesetz nicht länger erst im Jahr 2050 die Vollversorgung mit erneuerbaren Energien vorsehen. **Neues Stichdatum wird das Jahr 2035. Bis dahin soll der deutsche Strom nahezu vollständig aus erneuerbaren Energien stammen.**
Das wird sich auch auf die Gemeinde Hünxe auswirken. Auch bei uns muss die erneuerbare Energieerzeugung weiter ausgebaut werden.
Auf jedes geeignete Dach eine Solaranlage – das muss unser Ziel sein! Bei den in Gemeindebesitz befindlichen Liegenschaften sind wir schon gut vorangekommen.
Bei den Neubauvorhaben Sporthallen und Kita muss dies eine Vorgabe werden.
Daneben sollten wir die Hünxer Bürgerinnen und Bürger unterstützen, Anlagen auf den privaten Hausdächern zu installieren. Anreizprogramme könnten die Motivation steigern, an dieser Stelle aktiv zu werden.
Bei straßenbezogenen Baumaßnahmen, wie zum Beispiel am Rochecorbon-Platz, am Sportplatz Bruckhausen oder bei der Neugestaltung der Hünxer Str. in Drevenack muss der Ausbau der Ladesäulen-Infrastruktur stets mitgedacht werden.

Im Neubaugebiet Bruckhausen/Heinrich-Heine-Weg sollte ein Nahwärmekonzept mit Geothermie und Solarkraft umgesetzt werden. Grüne Vorgärten, eine ressourcenschonende Bauweise und eine Reduzierung des Autoverkehrs könnten weitere Planungsvorgaben werden.

Die Gemeinde Hünxe ist strukturell unterfinanziert

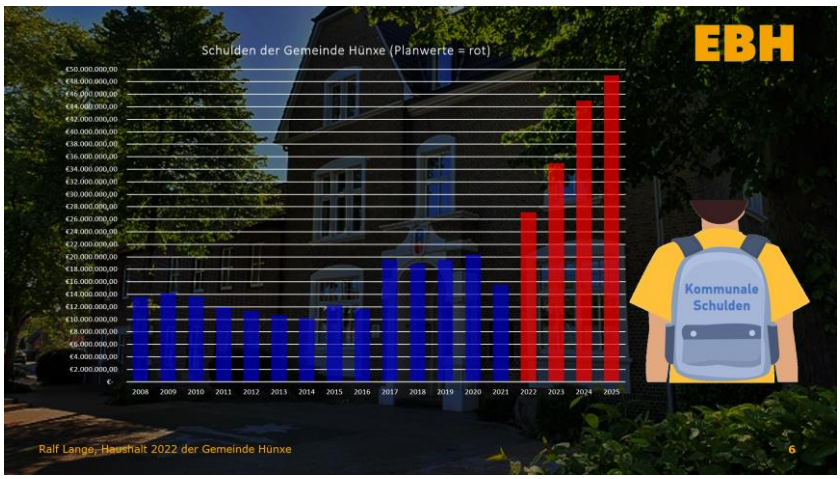


Wir sehen, dass die Gemeinde Hünxe vor großen Aufgaben steht. Aufgrund der bereits erläuterten strukturellen Unterfinanzierung können die vielen notwendigen Investitionen kaum aus Jahresüberschüssen mitfinanziert werden. Wir sind darauf angewiesen, möglichst viele Fördermittel einzuwerben. Dennoch wird die Verschuldung der Gemeinde Hünxe in den nächsten Jahren stark steigen.

Wenn wir alle ins Auge gefassten Maßnahmen umsetzen, verdreifacht sich die Verschuldung der Gemeinde Hünxe in den nächsten Jahren von jetzt rund 15 Mio. Euro auf über 45 Mio. Euro.

Schulden der Gemeinde Hünxe

Voraussichtlich wird die Verschuldung nicht so stark wachsen, wie sie der Kämmerer aufgrund der Planungsvorgaben ausweisen muss. Ausgabedämpfend wirkt sich aus, dass erfahrungsgemäß nicht alle notwendigen Maßnahmen auch wirklich zeitnah umgesetzt werden können. Dies ist auf die Personalknappheit im Geschäftsbereich Bauen sowie auf bürokratische und zeitlich aufwendige Ausschreibungsprozesse für Planungen und Ausführungen zurückzuführen.



Wesentlich wird auch der Erhalt der Ertragskraft sein. Durch Gewerbeneuansiedlungen z. B. auf der zu entwickelnden Kooperationsfläche in Bucholtwelmen können die Gewerbesteuereinnahmen langfristig steigen.

Schaffen von Wohnraum

Neuer Wohnraum entsteht zurzeit im Neubaugebiet Nelkenstraße in Drevenack. Ein weiteres Neubaugebiet wird in den nächsten Jahren in Bruckhausen (Heinrich-Heine-Weg) entwickelt. Daneben gibt es verschiedene Ideen zur Innenraumverdichtung.

Die Grundlage für Wohnraumentwicklung im Innenraum der Ortskerne der Gemeinde Hünxe ist das GEMEINDEENTWICKLUNGSKONZEPT WOHNEN, auf das sich die Gemeindeverwaltung auch stets beruft. Allerdings vergisst sie die dort definierten Rahmenbedingungen für die Herangehensweise. Hier einige Zitate aus dem Entwicklungskonzept:

- „Attraktivierung und **behutsame Aufwertung** bestehender Wohnquartiere"
- „Sicherung eines **attraktiven Wohnumfeldes** bei neuen Wohnquartieren"
- „Zudem müssen **potenzielle Konflikte** mit Nachbarn **frühzeitig erkannt und gelöst werden."**

Die **Innenraumverdichtung** soll also **behutsam** und im **Dialog mit den Bürgerinnen und Bürgern** geplant werden. Doch weder sehe ich eine behutsame noch eine dialogfreundliche Vorgehensweise. Ganz im Gegenteil – die ungelösten Konflikte nehmen zu.

In **Drevenack** haben Bürger eine Klage gegen die Änderung eines Bebauungsplans eingereicht. Sie beantragen ferner eine einstweilige Anordnung (Eine einstweilige Anordnung ist ein gerichtlicher Beschluss, der eine Entscheidung einer Behörde aussetzt.) damit vor einer rechtlichen Klärung nicht schon Fakten, wie das Abholzen von Bäumen, geschaffen werden. In **Bruckhausen** wurden Unterschriften gegen die Bebauung der Wiese in der Brömmenkamp-Siedlung gesammelt. Anlässlich der heutigen Ratssitzung wurden dem Bürgermeister Listen mit 374 Unterschriften übergeben. In **Hünxe** gibt es großen Protest gegen die Planung der Gemeindeverwaltung aus der Wiese hinter dem Rathaus Bauland zu machen – obwohl die Befragung der Hünxer Bürgerinnen und Bürgern im Rahmen des IKEK-Beteiligungsprozesses zum Ergebnis hatte, das genau dies nicht getan werden sollte.
Neben dem wichtigen Ziel bezahlbaren Wohnraum zu schaffen, müssen auch andere Ziele wie der Erhalt von Bäumen, Grün- und Freizeitflächen, Raum zum Spielen für Kinder und der Klimaschutz beachtet und mit geplant werden.

Es darf nicht alles der Innenraumverdichtung untergeordnet werden.

Fazit

Auch in Zukunft müssen wir solide wirtschaften und Prioritäten bei den Investitionen setzen. Unsere Kinder und Enkel sowie eine sichere Mobilität für Radfahrer und Fußgänger in allen Ortsteilen sollten uns dabei wichtiger sein als Parkraum für Autos. Die Innenraumverdichtung kann nur gemeinsam und dialogorientiert mit den Bürgerinnen und Bürgern unserer Gemeinde geplant werden. Dabei sollten wir Sorge dafür tragen, dass der dörfliche Charakter unserer Gemeinde erhalten bleibt.